

Heinrich Carstens
24a Hamburg-Blankenese
Caprivistraße 59

16. September 1947

E n t w u r f

=====

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DES IFDF - OKTOBER 1946 BIS OKTOBER 1947

I. D a n k s a g u n g

an deutsche und ausländische Freiwillige für ihren Idealismus, für ihr Opfer an Zeit, Kraft und Geld,

an alle Freunde, die im Arbeitsausschuß, als Sekretär und Kassenverwalter, in den örtlichen Gruppen, als Lagerleiter und Hauptschwester sich besonders eingesetzt haben.,

an Einzelpersonen, städtische Behörden, Verbände (Caritas, AWO, DHG), die durch Geldspenden unsere Arbeit unterstützt haben,

an CCG und Mil Gov Education Branch, Youth Activities, Brit. Red Cross, Britische IVSP-Teams, FRS, Salvation Army,

an Landeszweige des SCI, verwandte Organisationen (Fredvenners, IAL, AFSC, Schweizer Spende), Int. Sekretariat, Basil Eastland,

an Birkenhof, Ludwigstein, Langenhagen, IVSP Duisburg wegen der für Sitzungen zur Verfügung gestellten Räume,

an Alle, Einzelpersonen, Behörden, Verbände, die reges Interesse an unserer Arbeit nehmen und uns helfen und fördern.

II. H i l f e a u s d e m A u s l a n d

Viele ausländische Freiwillige haben Kleidungsstücke und Arbeitsschuhe sowie Lebensmittel, Bücher, Liederbücher etc. mitgebracht und hier gelassen.

Schweizer Zivildienstvereinigung schickte Ausrüstung (Decken, Töpfe, Küchengeräte, Werkzeug, Schuhe, Kleidung etc.) nach Freiburg.

Dito Lebensmittel nach Freiburg, Köhlbrand, und wieder nach Freiburg (Baseler Gruppe erwähnen).

Berner Arbeitsgemeinschaft (Zivildienst, Frauenliga, . . .) sammelte 500 SFr. für Lebensmittel, weitere Lebensmittel, Kleidung, Schuhe für Langenhagen.

Service Civil Volontaire International (Frankreich) schickte Lebensmittel und sonstige Hilfe nach Freiburg, verhandelte mit Gouvernement Militaire in französischer Zone.

Internationale Vrijwillige Hulpdienst (Holland) schickt Druckpapier, Kartoffeln, sonstige Lebensmittel.

Fredvenners Hjælpearbejde (Dänemark) rüstete ihre Freiwilligen zu Neujahr 1947 mit Unmengen wertvoller Lebensmittel aus und schickte auch im Sommer 1947 Lebensmittel. Auch ermöglicht sie den Einkauf von Lebensmitteln in Dänemark aus einer Spende des AFSC.

AFSC stiftete für die internationalen Arbeitslager in Deutschland im Sommer \$ 1.000,-, die teils in CARE-Paketen geschickt wurden, teils in Arbeitshosen und Lebensmitteln. Der Schweizer Zivildienst übernahm es freundlicherweise, über die Schweizer Spende für SFr. 2.000,- Lebensmittel in der Schweiz zu kaufen. Da überraschte uns die Schweizer Spende plötzlich durch die Mitteilung, daß sie uns $\frac{3}{4}$ der Lebensmittel, d.h. SFr. 1.500,- schenken wolle. Und die restlichen SFr. 500,- wurden von der bereits erwähnten Berner Arbeitsgemeinschaft gedeckt. Auf diese Weise konnten die SFr. 2.000,- zweimal in zusätzlichen Lebensmitteln angewandt werden.

AFSC hat noch ein zweites Mal großzügig geholfen. Weitere \$ 800,- . Diese vor allem, um Kosten für Reisen deutscher Freiwilliger in England zu zahlen (pro Person £ 12,-), um Schuhe zu kaufen, ferner Bücher für Lagerbibliotheken.

Wichtiger als materielle Hilfe ist die seelische Unterstützung, die von allen Ländern in so reichem Maße spürbar ist.

III. **Unsere Arbeit seit Oktober 1946**

10 Hilfsdienste mit Freiwilligen. Stunden freiwillige Arbeit.

Neujahr 1947

Zwei Lager von englischen Freunden organisiert, deutsche Teilnehmer von unserem Arbeitsausschuß ausgewählt.

Flensburg : Holzschlagen für Flüchtlinge auf der Insel Amrum.

Duisburg : Gartenanlage für Krankenhaus und Holzfällen.

Februar / März

Freiburg im Breisgau: Holzschlagen und -verteilen.

Beginn der Arbeit in der französischen Zone. Anteil des Schweizer und französischen Zweiges.

März / April

Erste Lager unter rein deutscher Verantwortung.

Ludwigstein (Amerikanische Zone): Ausschachtungsarbeiten für Jugendburg.

Köhlbrand : Beendigung der Strandarbeiten für Tageskinderheim der AWO

Sommer 1947

Vier Lager von Ende Juni bis Ende September.

Freiburg : Bau der Kinderklinik.

Duisburg Maria in der Drucht, Stubbenroden, Ausschachtungsarbeiten.

Oberhausen : Anlage eines Kinderspielplatzes.

Langenhagen : Schutträumen für die Reparatur eines Gebäudes.

Oktober

Mülheim/Ruhr : Arbeitersiedlung Dachdecken und Schutträumen

Dauerdienst bis Frosteinsatz, danach ein anderer Dienst geplant

Jugendlager nicht durchgeführt.

Verhandlungen wegen Oderbruch (Russische Zone) bisher erfolglos.

Wochenendlager in Berlin, Köln, Hamburg, Schleswig + Eckernförde.

IV. **Lager befreundeter Organisationen :**

Berliner IVSP-Team in Hohengatow: Pflanzarbeiten.

Schweizer Zivildienst: in Saarbrücken - Ludweiler.

FRS Aachen

FRS Goslar in Hildesheim: Jugendherberge Rottsberg.

FRS Berlin : Studentenlager Technische Universität Charlottenburg.

FRS + Jugendherbergsverband: Jugendherbergen Torfhaus und Ahlfeld.

IAL Hamburg.

IAL Hildesheim.

FAU Farge

V. **Ausländische Freunde in Deutschland :**

(Statistische Aufgliederung nach Ländern durch Basil Eastland)

Hilfe des Britischen Roten Kreuzes beim Hereinholen nach Deutschland.

Wertvolle Menschen, viel Anregung auf beiden Seiten, besseres Verstehen.

B 47 09 16 - 1 03

VI. **Deutsche Freunde im Ausland :**

Statistische Aufgliederung.
Erfahrungen im Ausland.

Schwierigkeiten bei Beschaffung der Visen und Exit permits; in einigen Fällen hat es nicht geklappt, in den meisten Fällen erheblich später als geplant. Dennoch Ergebnis für das erste Jahr sehr befriedigend. Hoffnung für kommende Zeiten immer stärkerer Austausch von Land zu Land.

VII. **Tätigkeit des Arbeitsausschusses :**

Grundsatz : Alle Sitzungen sind öffentlich; Freunde und Freundinnen im Arbeitsausschuß haben nicht besondere Rechte, sondern besondere Pflichten.

Sieben Sitzungen (Birkenhof erwähnen).

Klaus Baldus, Lorenz van Coeverden, Berry Spear ausgeschieden.

Marly Joetten, Hilger Erben neu hinzugekommen.

Ausschußmitglied aus der französischen Zone: Anton Fendrich oder Gertrud Luckner oder ein anderer erwünscht, aber leider nie die Ausreisegenehmigung rechtzeitig erhalten.

Kritik am Arbeitsausschuß, daß zu viel geredet und zu viel gezögert wird.

Grundsatz der Einstimmigkeit; Probleme müssen Zeit haben, auszureifen.

Man kann die Entwicklung des IFDF an den Protokollen der Sitzungen deutlich ablesen.

VIII. **Auswertung der Erfahrungen des Jahres :**

Welche Arbeit ist die beste?

Arbeit sozialen Charakters (Holz für alte Leute) oder Wiederaufbauarbeit.

Arbeit mit Augenblickserfolg oder mit Dauererfolg.

Es scheint sich eine Art Rhythmus herauszubilden: im Sommer konstruktive Arbeit (Bauen, Kinderspielplatz, Gartenland), während der Frostperiode im Winter Sozialarbeit (Holz für Alte und Kranke).

Dauer der Friedensdienste: kürzester 10 Tage, längster bisher 4 Monate.

Dauereinsätze wie IVSP-Teams oder IAL ?

Die Arbeit muß die Dauer bestimmen; zu kurz ist nicht gut, dann lieber Wochenenddienst.

Ich möchte, daß IFDF in sich abgeschlossene, auf einen bestimmten Zeitraum beschränkte Projekte durchführt, befreundete Organisationen sich bei ihrer Arbeit in Deutschland auf Projekte von unbegrenzter oder sehr langer Dauer einstellen. So wird am besten ein Überschneiden und Verwechseln vermieden.

Sollen wir viele Lager durchführen oder wenige?

Arbeit in die Breite oder Tiefe ?

Größe und Umfang der Not, Andrang von Interessenten und der Wunsch, unseren Ideen zur Ausbreitung und Geltung zu verhelfen, als Argumente für viele Lager und Ausbreitung.

Qualität der Lager, solides Wachstum, Vertiefung des geistigen Erlebnisses, aber auch äußere Umstände wie begrenzte Zahl ausländischer Freiwilliger, Lebensmittelzuschüsse, Lagerleiter und Hauptschwester sprechen für Beschränkung auf wenige, aber gute Lager. Dieser Gedanke hat sich im Arbeitsausschuß durchgesetzt.

Ich möchte denen, die aus dem Friedensdienst eine "Volksbewegung" machen möchten, die Angst haben vor dem politisch völlig wirkungslosen Sektierertum, sagen, daß eine gesunde Bewegung immer nur aus der Keimzelle des Individuums wachsen kann. Laßt uns dafür sorgen, daß jeder von uns ein echter Friedensdienstler wird, daß jeder von uns den Zivildienstgeist voll erfaßt hat und davon ausgefüllt ist. Dann lebt er auch aus diesem Geist, und aus seinem vielfältigen Kontakt mit seiner Umwelt ergeben sich unendlich viele und wertvolle Wirkungsmöglichkeiten.

B 47 09 16 - 1 04

Die Größe und Zusammensetzung der Friedensdienste stellen ein weiteres Problem dar, mit dem sich Freiwillige und Arbeitsausschuß wiederholt beschäftigt. In allen Lagern ist bestätigt worden, daß man sich nicht mehr gegenseitig richtig kennen lernt und nahe kommt,

wenn die Zahl der Teilnehmer 25 übersteigt. Während wir im Arbeitsausschuß unter dem Druck der großen Zahl von Interessenten, von denen wir niemand zurückweisen wollten, 25 als die Norm ansahen, haben wir nach den Osterdiensten die Regel aufgestellt, daß die Zahl von 20 Teilnehmern an den Friedensdiensten nur in Ausnahmefällen überschritten werden sollte.

Bei der altersmäßigen Zusammensetzung unserer Lager ist von Freiwilligen und Lagerleitern wiederholt geltend gemacht worden, daß die "noch Jugendlichen" sich in der geistigen Auseinandersetzung mit den "schon Erwachsenen" nicht recht mischen. Dabei ist es nicht einmal richtig, eine starre Altersgrenze von 18 Jahren aufzurichten. Das Ideal wäre wahrscheinlich, wenn unsere Friedensdienstfreunde altersmäßig in drei Gruppen zusammengefaßt werden könnten: die 16 bis 18-jährigen in ausgesprochenen Jugendlagern, die mit wenigen Erwachsenen durchsetzt sind; die 18 bis 20-jährigen und die über 20-jährigen jeweils in eigenen Lagern. Praktisch erscheint mir eine solche Trennung heute noch nicht erreichbar.

Zu Beginn unserer Arbeit standen wir mehr oder minder auf dem Standpunkt, daß die praktische Arbeit in den Friedensdiensten überwiegend Männerarbeit sei und daß den Frauen im Wesentlichen die Arbeit im Haus und in der Küche zufiele. Bei den zu Anfang des Jahres 1947 abgeschlossenen Verträgen haben wir daher etwa 20 Männer und 5 Frauen für den Dienst vorgesehen. Aber wir kamen und kommen um zwei Tatsachen einfach nicht herum

- 1) Da wir es zuließen, daß während sechs Kriegsjahren die Männer totgeschossen und gefangengenommen wurden, haben wir heute in den für unsere Arbeit wichtigsten Altersstufen etwa 160 Frauen auf je 100 Männer;
- 2) Frauen haben immer für aktive Friedensarbeit ein besonders reges Interesse gezeigt. - Ich halte es für selbstverständlich, daß wir der großen Zahl der Frauenfreiwilligen im internationalen Friedensdienst Rechnung tragen müssen. Der Arbeitsausschuß hat beschlossen, das Frühjahrslager auf dem Köhlbrand als Experiment für Frauenarbeit aufzuziehen. Auf dem Köhlbrand hat jede Frau an der Außenarbeit teilgenommen und die Männer haben sich am Küchendienst beteiligt. Das Ergebnis des Experimentes war, daß Frauen sehr wohl in der Außenarbeit eingesetzt werden können, daß sie aber schneller ermüden als die Männer und daß es zweckmäßig ist, eine Ausweicarbeit (vorzugsweise Näharbeit etc.) für sie bereit zu haben, so daß sie ihren Arbeitstag zwischen Außenarbeit und Innenarbeit aufteilen können. Ferner muß von allen Freiwilligen eines Lagers darauf geachtet werden, daß nicht die Frauen aus einem falschen Ehrgeiz heraus sich bei der Arbeit überanstrengen. Aus psychologischen Gründen halte ich die Mitarbeit der Frau für sehr bedeutsam. Man begegnet sich eben nirgends so wie auf der Arbeitsstelle; nirgends werden so feste Bindungen geschaffen wie dort. Die Anwesenheit von Frauen auf der Arbeitsstelle beeinflußt vielfach den Ton, die Art der Unterhaltung und damit den ganzen Geist.

Wie viele Ausländer sollten an einem Friedensdienst teilnehmen, damit er wirklich international ist? In den Sommerdiensten 1946 hatten wir zumeist nur zwei bis drei Ausländer bei 25 Teilnehmern. Zu Neujahr 1947 war die Hälfte aller Freiwilligen aus den verschiedensten Ländern, im Sommer 1947 hat das Verhältnis geschwankt. Der Arbeitsausschuß ist zu der Überzeugung gekommen, daß in jedem Lager mindestens 1/3 der Teilnehmer Ausländer sein sollten, das wären bei einer Stärke von 20 Mann etwa fünf bis sechs Freunde aus dem Ausland.

Das Verhältnis von 1:3 hat sich auch hinsichtlich der Aufteilung der Freiwilligen in solche mit Zivildiensterfahrung und in "Neulinge" bewährt. Leider hat es sich technisch nicht in dem gewünschten Maß erreichen lassen, dieses Verhältnis überall und zu jeder Zeit einzuhalten.

47 09 16 - 1 05

Eine Sorge des Arbeitsausschusses betraf auch die berufs- und standesmäßige Zusammensetzung der Lagermannschaften. Von vornherein waren wir uns klar darüber, daß wir nicht etwa eine Studentenbewegung oder eine Intellektuellenbewegung sein wollen. Zu meiner Freude kann ich mitteilen, daß diese Gefahr vermieden werden konnte. Angehörige der verschiedensten Berufe haben an unseren Diensten teilgenommen. Nur eine große Lücke

besteht nach meinen Feststellungen: Wir haben noch nie einen Bauern unter uns gehabt. Unsere Sorge sollte daher in Zukunft sein, bäuerliche und auch Arbeiter- und Handwerkerkreise in stärkerem Maße zu unserer Arbeit heranzuziehen. Als ein wichtiges Moment möchte ich noch erwähnen, daß es gelungen ist, Flüchtlinge aus den Ostgebieten und heimatlose Jugendliche unter uns zu haben.

Wie lange soll ein Freiwilliger im Lager bleiben ? Im Sommer 1946 haben wir eine Mindestzeit von acht Tagen vorgeschrieben. Im Frühjahr 1947 haben wir 14 Tage als Mindestzeit verlangt, gleichzeitig aber auch solche Freiwillige, die länger bleiben wollten, auf 14 Tage beschränkt, um alle Bewerber annehmen zu können. Fast alle Freunde sagen übereinstimmend, daß auch 14 Tage noch zu kurz seien, um sich wirklich in den Zivildienstgeist einzuleben. Man sollte in Zukunft zwar niemanden zurückweisen, der nur 14 Tage Zeit hat, aber alle Freunde ermutigen, wenigstens drei Wochen am Lager teilzunehmen.

In diesem Zusammenhang ergibt sich die weitere Frage, ob es besser sei, eine Lagermannschaft nach sagen wir drei Wochen geschlossen gegen eine neue Mannschaft auszuwechseln oder ob man den Wechsel gestaffelt vornehmen sollte, um eine gewisse Kontinuität zu wahren. Diese Frage ist noch nicht entschieden und wir treten dafür ein, daß sie experimentell untersucht wird. Das gleiche gilt für die Frage, ob man versuchen sollte, ein Lager für etwa zwei Monate mit der gleichen Mannschaft durchzuführen.

Zu all diesen Fragen über die Zusammensetzung der Hilfsdienste habe ich noch folgendes zu sagen : Alle Berechnungen und Planungen werden über den Haufen geworfen, wenn die Freiwilligen, die sich zu einem Dienst melden, nicht von vornherein gute Disziplin halten. Praktisch ist es trotz aller Mühe, die sich vor allem Anneliese Ehrhardt um die Planung der Lagermannschaften gegeben hat, in keinem Dienst möglich gewesen, vorauszusagen, wieviel Freiwillige an einem bestimmten Tag im Lager sein würden. Die einen kommen gar nicht, ohne sich abzumelden, andere kommen verspätet. Manche möchten früher oder später als vorgesehen wieder abreisen. Das gilt auch für unsere Freunde aus dem Ausland, die uns in dieser Beziehung manchmal Sorge bereitet haben. Wir müssen als Zivildienstler auch so viel Rücksicht auf den IFDF und auf unsere Kameraden nehmen, daß wir uns in die aufgestellten Pläne für die einzelnen Lager einfügen !

Lagerleiter und Hauptschwestern. Nicht in allen Ländern sind Hauptschwestern üblich; wir wollen daran festhalten. Entwicklung:

Neujahr 1947 - ausländische Lagerleiter.

Ostern 1947 - deutsche Leiter und Hauptschwestern mit ausländischen Co-Leitern.

Sommer 1947 - sowohl deutsche wie ausländische Freiwillige als Leiter und Hauptschwestern eingesetzt und bewährt. Dank für große Mühe und guten Erfolg. - Sommer 1947 Arnold Lühning erster Deutscher, der im Ausland als Lagerleiter gewirkt hat.

Viel technische Verwaltungsarbeit für Lagerleiter und Hauptschwestern; diese nach Möglichkeit an andere Freiwillige abgeben, nicht nur, um selbst frei zu sein für geistige Führung und praktische Mitarbeit, sondern um Selbstverwaltung zu fördern und Verantwortungsbewußtsein jedes Einzelnen zu stärken und zu entwickeln. Hier muß noch nach guten Lösungen gesucht werden. Grundsatz: Jeder ist für das Gelingen des Lagers selbst verantwortlich und sollte sich an allen Arbeiten eines Lagers, einschließlich Verwaltung und Planung, beteiligen.

Arbeitskleidung und Arbeitsschuhe: Große Hilfe aus dem Ausland, aber noch weiterer Bedarf, vor allem Schuhe, Wintersachen, Regenschutz. Opfergeist und Idealismus zeigen sich an Freunden, die mit ihrem einzigem Paar Schuhen zum Dienst kommen!

B 47 09 16 - 1 06

Arbeitsgerät und Transport. Im allgemeinen vom Träger der Arbeit gestellt. Arbeitsgerät in Ordnung, zusätzlich aus Leihgabe aus der Schweiz. Transport macht große Schwierigkeiten und verzögert oft die Arbeit, was nicht nur materielle sondern auch psychische Schädigung darstellt. Sehr dankbar für Hilfe von IVSP und FRS. aber müssen bitten, uns in Zukunft auch weiterhin so viel wie möglich mit Transport auszuhelfen.

Arbeitsleistung. Mit Lust und Liebe bei der Arbeit. Auch bei großer Sommerhitze nicht klein zu kriegen. Erstaunlich, was Freiwilligkeit und tragende Idee ausmachen. Alle Arbeitsträger

immer wieder erstaunt und entzückt. Besondere Erwähnung der kriegsbeschädigten Freunde (oft unsichtbar).

Direkte Relation Arbeitsleistung - Ernährung. Dank für große Hilfe aus dem Ausland. Grundsatz : Gut und reichlich, aber nicht üppig. Daß manches Mal mehr als nötig über Essen gesprochen wird, ist aus Zeitumständen zu begreifen.

Häufige Frage, ob Arbeit oder Verständigung an erster Stelle stehe, ist individuell zu beantworten; wichtig, daß nicht eines über dem anderen vernachlässigt wird. Mein Eindruck, daß jüngere Dienstleiter stärker auf praktische Arbeit drücken als ältere. In verschiedenen Ländern verschiedene Auffassungen spürbar. Ich glaube, daß bei uns in Deutschland praktische Arbeit immer zu ihrem Recht kommen wird und daß daher die Aufmerksamkeit des Lagerleiters und aller Freiwilligen auf geistige Regsamkeit gerichtet sein sollte.

Gemeinschaftsleben: bunte Fülle von Eindrücken aus allen Lagerberichten. Wichtig, daß Abende und Sonntage so geplant werden, daß drei Dinge zu ihrem Recht kommen Geistige Auseinandersetzung mit dem Gedankengut des SCI und geistige Berührung mit Problemen "der Anderen" (Ausländer, andere Berufe, Landsmannschaften etc.). Unterschied zwischen Diskussion und Aussprache!

Zweitens Frohsinn und Geselligkeit. Singen sehr wichtig; Dank für internationale Gesangbücher (aber mehr deutsche Lieder vorschlagen); bedauere, daß Singen oft so hart und "Viervierteltakt"; besondere Aufgabe der Frauen! - Ausflüge und Besichtigungen sehr wichtig. - Sport und Spiel, so weit ich weiß nur Schwimmen (vielleicht weil körperliche Ausarbeitung bereits reichlich geboten).

Drittens Freizeit und persönliche Muße. Dies kommt häufig zu kurz, vor allem wegen der meist nur kurzen Teilnahme am Lager.

Die Lager haben gezeigt, daß sie schöne Feste zu feiern verstehen; auf bunten Abenden viele ungeahnte Talente hervorgetreten. Aber auch schöne Morgenfeiern an Sonntagen, Wecken mit Musik (!) - Das tägliche Schweigen, in Langenhagen eingeführt. Wert solchen schweigenden Zusammenseins. Nicht als zwangsweise religiöse Handlung, sondern als Selbstbesinnung auf die Gemeinschaft und Gemeinschaftsaufgaben.

Befruchtung der Lagergemeinschaft durch Besucher, die nicht nur etwas haben wollen, sondern auch etwas bringen. Dank - Besuch vor allem zum Wochenende, kann zu viel werden.

Beziehung zur Umwelt. Teils sehr gut gelöst, teils völlig vernachlässigt. Sehr wichtig. Vorbild Boussi-Bois! Wirkungsmöglichkeit für unsere Ideen, aber auch wichtig, daß wir nicht in Überheblichkeit und Sektierertum uns abschließen.

Zusammenfassend zu diesem Punkt meines Berichtes sagen, daß ständige Entwicklung und Auftauchen immer neuer Probleme beglückende Zeichen, daß wir lebendig sind.

Arbeitsausschuß wie Lagergemeinschaften haben sich gegenseitig gut ergänzt und befruchtet. Festhalten am Grundsatz des Experimentierens, bis wir die beste Form des Friedensdienstes gefunden haben (Bezweifle, daß es so etwas wie die beste Form überhaupt gibt; andere Zeiten erfordern andere Friedensdienstlager, daher Entwicklung ständig im Fluß).

B 47 09 16 - 1 07

IX. Veröffentlichungen :

Wir haben festgehalten, daß möglichst wenig "Propaganda" durch Berichte in Zeitungen, Zeitschriften und Rundfunk. An Orten unserer Hilfsdienste Pressenotizen nicht zu vermeiden. Möglichst gut informieren: Freiburg verlangte, daß Berichterstatter einen ganzen Tag mitarbeitet, was auch geschehen ist.

X. Unser Mitteilungsblatt :

Nur vier Nummern herausgegeben wegen Papiermangel. Hilfe aus Holland, wofür vielen Dank. Neuerdings Hilfe von AFSC, so daß hoffentlich regelmäßiger erscheinen kann.

Mitteilungsblatt sehr wichtig als Verbindung zwischen allen Freunden außerhalb der Friedensdienste, besonders auch für solche, welche nicht in der Nähe einer regionalen Gruppe wohnen. "Und dann habe ich noch eine Bitte, vergeßt mich nicht ganz hier in meiner Abgeschiedenheit".

Mitteilungsblatt Nr.1 war wertvolle Ergänzung zu dem internationalen Blatt "Picke und Schaufel als Friedensstifter". Leider vergriffen. Sobald Papierlage erlaubt, Neuauflage Mitteilungsblatt Nr.1 als Broschüre und mit Ergänzungen bis zur heutigen Zeit geplant.

"Service Civil" wird uns jeweils kostenlos geschickt. Gebeten, aus AFSC-Spende zu bezahlen. SC ist auch unsere Zeitschrift, daher mitarbeiten, Beiträge einsenden.

XI. **Örtliche Gruppen**

(Berichte von den Gruppen erbitten, die verwendet werden können).

Probleme der Zentralisierung oder Dezentralisierung. Ablehnung der "Vereinsmeierei", Scheu vor zu fester Bindung. Wochenendarbeit der örtlichen Gruppen sehr wertvoll.

Gruppen erfahrungsgemäß nur lebensfähig, wenn ein oder zwei Personen immer neu zusammenhalten und inspirieren.

XII. **Zulassungsantrag bei CCG :**

Im Oktober 1946 beschlossen, Zulassung für ganz Deutschland zu betreiben. Antrag kam nach geraumer Zeit zurück mit dem Vermerk, daß kein Deutscher sich direkt an Allied Control Authority wenden dürfe, sondern nur über örtlich zuständige Mil Gov. Damit Zulassung für ganz Deutschland hinfällig. Nächste Entdeckung, daß Zulassung nicht einmal für eine geschlossene Zone möglich, sondern nur für jedes einzelne Land der verschiedenen Zonen. - Mit befreundeten Verbänden gehofft, daß Moskauer Konferenz Änderungen bringen würde, leider vergeblich. - Man kann Arbeitsausschuß und insbesondere mir den Vorwurf machen, daß die Angelegenheit der Zulassung unnötig hinausgezögert, entschlußlos, mangelnde Tatkraft usw. Dem gegenüber bin ich persönlich sehr froh, daß wir Zeit gehabt haben, in der alles sich klären und entwickeln konnte. Sehr dankbar für Verständnis und Deckung durch Education Branch und British Red Cross Jetzt Namensänderung, Statutenänderung möglich, dann Anträge einreichen.

XIII. **Aufnahmeantrag SCI :**

Unsere ausländischen Freunde haben uns von Anfang an ein großes Vertrauen entgegen gebracht. Als zu Ostern des Jahres in Paris der Internationale Rat des SCI zusammentrat, wurde bei uns angefragt, ob wir nicht einen Zulassungsantrag als deutscher Zweig des SCI stellen wollten. Damals liefen gerade unsere ersten beiden Lager auf dem Ludwigstein und dem Köhlbrand. Wir haben unseren Freunden im Ausland auf ihre Frage geantwortet Laßt uns in Deutschland erst einmal etwas schaffen. Laßt uns zunächst unter Beweis stellen, daß wir fähig und würdig sind, Mitglied Eurer Familie zu sein. - Ich glaube wir dürfen ohne Überheblichkeit und mit innerer Befriedigung heute feststellen, daß wir den Befähigungsnachweis zur Organisation und Durchführung von Zivildienstlagern erbracht haben. und ich glaube auch, daß wir uns jederzeit bemüht haben, in unserer Arbeit den rechten Zivildienstgeist walten zu lassen. So meine ich denn, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, wo wir beim SCI die Bitte aussprechen dürfen, uns offiziell als deutschen Zweig des SCI anzuerkennen.